

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Studierende, liebe Kolleginnen und Kollegen,

„gemeinsam – abgestimmt – verantwortungsbewusst. Präsenz, wo immer möglich“: So lautet das Motto der Universität Potsdam für das Wintersemester 2021/22. Wir blicken mit Zuversicht auf die Entwicklungen der Pandemie in den letzten Wochen. Das abflauende Infektionsgeschehen bestärkt unseren Optimismus im Hinblick auf die zweite Hälfte des Sommersemesters, aber auch auf die darauffolgende Zeit. Endlich können wir davon ausgehen, dass sich die Standorte unserer Universität wieder mit Leben füllen!

Schon jetzt erreicht uns eine Vielzahl von Anträgen zum Wechsel in die Präsenzlehre. Eines der wichtigsten Momente für die Genehmigung ist neben der Orientierung am Hygienekonzept, dass Sie, liebe Studierende, diesen Wechsel umsetzen können. Es freut uns sehr mitzuerleben, dass dies in den meisten Fällen möglich ist bzw. durch eine online-Ergänzung kompensiert werden kann. Gehen wir also davon aus, dass die Präsenzlehre im Wintersemester wieder der Regelfall sein kann! Alle Hörsäle und Seminarräume dienen dann wieder ihrem eigentlichen Zweck: dem lebhaften und wissenschaftlichen Austausch.

Wie wir uns diesem Ziel nähern, soll in den folgenden Punkten dargestellt werden:

1. Präsenzlehre als Regelfall

Aktuell dürfen 200 Personen in einem Raum unter Beachtung der AHA-L-Regeln anwesend sein. Wir gehen davon aus, dass aufgrund der steigenden Anzahl der Geimpften bei gleichzeitigem Rückgang der Inzidenzwerte die Abstandsregelungen im Hochschulbereich angepasst werden, so dass in den Räumen wieder die Hälfte der Platzkapazität zur Verfügung stehen könnte (Schachbrett-Plan). Vor diesem Hintergrund kann Präsenzlehre bei Veranstaltungsgrößen bis 200 wieder als Regelfall geplant werden. Größere Veranstaltungen werden wahrscheinlich auch im Wintersemester noch in einem digitalen Format angeboten werden.

2. Digitale Lehre als Ergänzung

Digitale Lehre soll weiter einen wichtigen Platz im Lehrangebot der Universität haben. Wir haben in den vergangenen drei Semestern viel gelernt und neue Kompetenzen im Bereich der digitalen Lehre aufgebaut. Der damit verbundene Aufwand kann nicht hoch genug angerechnet werden und darf auf gar keinen Fall verpuffen. Unsere Anerkennung hierfür und unser Dank an alle Beteiligten, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende, ist besonders groß, da wir wissen, mit wie vielen zusätzlichen Aufgaben auch im privaten Bereich dies nur realisiert werden konnte.

Allerdings soll digitale Lehre nicht mehr den Regelfall darstellen. Dozierende sollen sich bitte mit ihren Studiendekanaten ins Benehmen setzen, wenn die Lehre digital weitergeführt werden soll. Gemeinsam wird entschieden, ob eine Weiterführung möglich ist. Wir wollen erreichen, dass die Angebote für Erst-, Zweit- und Drittsemester regelmäßig (Ausnahme: Großvorlesungen) als Präsenzveranstaltungen angeboten werden. Digitale Lehre kann hier nur die Ausnahme sein und bedarf einer Begründung (z.B. didaktische oder raumkapazitive Gründe). Auch für höhere Semester soll Präsenzlehre wieder zur Regel werden. Hier wird es aber bei Anwendung der Schachbrettregel bereits zu kapazitären Engpässen kommen.

Vor diesem Hintergrund wird in der Praxis ein gemischtes Bild der Lehre an der Uni Potsdam entstehen. Die vielfältigen Szenarien, die sich für den Blended-Learning-Bereich etabliert

haben, sollen neben den Präsenzangeboten weitergeführt werden. Gerne erinnere ich in diesem Zusammenhang an die [Regelung zur Anrechnung von E-Learning-Anteilen in Lehrveranstaltungen auf die Lehrverpflichtung](#), die Corona-bedingt bisher nicht zum Einsatz kommen konnte. Für das Wintersemester werden zudem voraussichtlich weiterhin die großen Vorlesungen raumbedingt digital angeboten werden müssen, sollen nun aber wieder durch Seminare oder Tutorien in Präsenz begleitet werden. Darüber hinaus können aber auch andere Lehrveranstaltungen mit E-Learning-Anteilen angereichert werden.

3. Organisation

1. Probleme entstehen dann, wenn Präsenz- und synchrone Online-Lehre unmittelbar aufeinander folgt. Denn den Studierenden fehlt dann der Raum, in dem sie die digitale Lehre verfolgen können. Daher sollte, wenn immer es möglich ist, auf rein synchrone Online-Formate verzichtet werden. Synchrone Formate sollen nur angeboten werden, wenn ein paralleles Angebot zur asynchronen Nacharbeit besteht. Sobald entsprechende Materialien im Nachgang der Lehrveranstaltung zur Verfügung gestellt werden oder synchrone Inhalte in anderer Form kompensiert werden können, können digitale Formate auch synchron durchgeführt werden.
2. Nach wie vor wird es Personengruppen geben, die nicht geimpft sind. Auch für diesen Kreis ist ein asynchrones Angebot wichtig. Allerdings ist uns bewusst, dass dies bei einem hohen Grad an Präsenzlehre nicht mehr regelmäßig vorgehalten werden kann.
3. Ob Nachweise zum Status geimpft, genesen oder getestet zu Beginn der Vorlesungszeit noch erforderlich sind, ist noch nicht absehbar. Wir denken aber über Modelle nach, wie eine Kontrolle funktionieren kann, ohne dass dies zu Beginn jeder Lehrveranstaltung erfolgen muss. Um Konflikte zwischen Lehrenden und Studierenden zu vermeiden, könnten beispielsweise an einigen Anlaufstellen an den Standorten Tagesarmbänder ausgegeben werden, die den Besuch jeder Veranstaltung ermöglichen. Niemand wird natürlich zum Tragen solcher Armbänder gezwungen. Zudem soll der allgemeine Zutritt zum Universitätsgelände ausdrücklich nicht limitiert werden. Auch im Hinblick auf die rechtliche Verbindlichkeit der Kontaktnachverfolgung im Herbst können wir derzeit nur spekulieren. Wir wollen aber vorbereitet sein, indem wir den Einsatz digitaler Tools entsprechend prüfen.
4. Die Universität Potsdam wird sich bemühen, im Rahmen des Möglichen für ihre Mitglieder Test- und Impfgelegenheiten vorzuhalten. Es wird aber ausdrücklich darauf hingewiesen, dass insbesondere die Impfkapazität logistisch und rechtlich stark limitiert ist, so dass wir darum bitten, andere Möglichkeiten der Testung und Impfung zu nutzen.

Noch können wir nicht absehen, was genau ab Oktober möglich sein wird. Wir werden Sie aber weiterhin über die für den Hochschulbetrieb relevanten Entwicklungen informieren.

Herzliche Grüße

Prof. Dr. Andreas Musil

Vizepräsident für Lehre und Studium